

<https://www.hildesheimer-allgemeine.de/>



Tschüss, Eiche: Auch im Ortsrat Nordstadt hat die Rodungsaktion für Unmut gesorgt. / Foto: Holger Hollemann/dpa

Eichen am Mastberg gerodet

Hildesheim - Das sonnige Wetter der vergangenen Tage lockte Spaziergänger ins Grün und in die Wälder rund um Hildesheim – auch ins Naturschutzgebiet auf dem Mastberg. Dort allerdings war es für einige mit der guten Laune vorbei: Eine kahle Fläche fanden sie plötzlich vor, wo vor Kurzem noch alte Eichen standen.

In den sozialen Netzwerken wurden Fotos der gerodeten Fläche hochgeladen, begleitet von empörten Kommentaren. Der Ortsbürgermeister der Nordstadt, Ekkehard Domning, äußerte auf seiner Facebook-Seite ebenfalls Unverständnis: „Der Ortsrat Nordstadt wurde nicht informiert“, schrieb er. Und versprach, sich um Aufklärung des Vorfalls zu bemühen.

Verjüngung

Heraus kam: Es handelte sich um eine Maßnahme zur Verjüngung des Baumbestands. Nach und nach werden Flächen von jeweils etwa einem halben Hektar gerodet, auf denen besonders alte Eichen gestanden haben – um unmittelbar danach neue zu pflanzen. So hatte es das Niedersächsische Forstamt vor anderthalb Jahren beschlossen. Und seitdem den Baumbestand einiger Flächen am Mastberg nach genau diesem Prinzip verjüngt.

„Die Eiche ist in unseren Wäldern wichtig für den Artenschutz“, sagte damals Forstamtsleiter Detlef Tolzmann vom Niedersächsischen Forstamt Liebenburg. Deshalb wolle man 15 000 Euro investieren, um den Wald am Mastberg zu schützen.

Generationenwechsel

Die anschließenden Maßnahmen sahen allerdings schon damals nach Kahlschlag aus – und keineswegs nach Aufbau und der Erhalt des Bestandes: Auf einer Fläche von einem halben Hektar wurden zunächst einmal alle Bäume gefällt. Ja, hatte Tolzmann erklärt, aber nur, weil die Eiche als Lichtbaumart einen freien Kronenraum benötige. Nur so könne der Generationenwechsel des Baumbestands eingeläutet werden.

Dementsprechend sei auch die Rodung, die in den vergangenen Tagen für Ärger und Verwirrung gesorgt hatte, nichts weiter als ein Schritt in Richtung Erhalt des Waldes.

Bleibt die Frage, wieso der Ortsrat und Domning als Ortsbürgermeister jetzt von der Maßnahme überrascht werden konnten. „Ich bin ja kein Waldexperte“, meint Domning im Nachhinein. „Sicher ist die Rodung eine der nötigen Maßnahmen. Aber ich hätte mir gewünscht, dass das besser kommuniziert worden wäre.“ Schließlich sei der Mastberg wichtig für die Nordstadt: ein „supertolles Gebiet“.